

Begleittexte für die Glockenausstellung

Nach Gebrauch bitte wieder zurücklegen. Danke!

Nr. 1 Weiß- goldene Glocke von Else Blaufuß, Vitrine 1

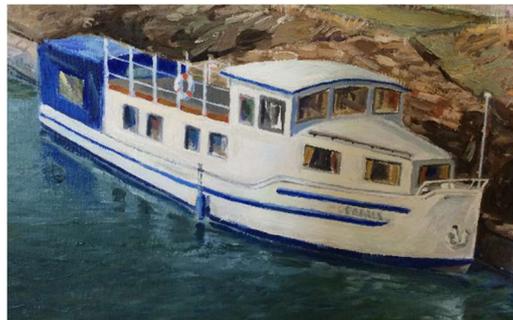
Frau Blaufuß erläutert: " `Visuelle Poesie´ nenne ich den von mir kreierten Porzellandekor. Er ist einmalig auf der Welt. Mit einer Spezialfeder und flüssigem Gold stenografiere ich unter der Lupenlampe Texte auf das glasierte Porzellan. Nach dem Beschriften werden die Porzellanteile bei 800 Grad gebrannt, oft mehrmals.

Bei der großen Glocke habe ich Schillers `Glocke` aufgebracht. Da der Text im Zusammenhang nicht mehr lesbar ist, bekommt jeder Erwerber eines solchen Unikates ein Zertifikat mit dem gesamten stenografierten Text. Diese Arbeit ist eine Liebhaberei.“

Ein Stenografie-Beispiel findet sich zum Ausprobieren in der Mitmach-Ecke.

Nr. 2 Schiffsglocke von Klaus Berger, Vitrine 3

Herr Berger erzählt: „Die Glocke stammt von dem Passagierschiff Chassalla, das 1930 gebaut wurde und für 100 Personen zugelassen war. Es war auf der Fulda in Kassel als Ausflugsdampfer unterwegs. Nachdem es nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden konnte, hatte es verschiedene private Besitzer, die es als Wochenend-Domizil genutzt haben. So kam sie auch in meinen Besitz. Als ich sie wieder verkauft habe, habe ich mir die Glocke als Andenken zurückbehalten.“



Die Chassalla

Nr. 3 Frank Butte, Vitrine 1

Herr Butte berichtet: „Mein Vater war Klempner und Spengler. Er hat die Glocke bekommen, als nach dem Krieg das Dach der Karlskirche neu gemacht wurde. Wir wissen nicht genau, ob sie zum Carillon gehörte*. Das Dach wurde mit Kupfer behandelt, damit schneller Grünspan entstand.“

*Anmerkung des Ausstellungsteams: Für eine Carillon-Glocke ist sie wahrscheinlich zu klein.

Nr. 4 Dieter Eicke, Vitrine 4

Bericht von Herrn Eicke: „Die Glocke ist ein altes Erbstück mit für mich hohem ideellen Wert. Alle, die dazu mehr sagen könnten, sind bereits verstorben. Sie stammt aus dem Elternhaus meines Vaters und könnte um 1900 hergestellt worden sein. In den 60er Jahren stand sie bei meinen Großeltern in Braunschweig in der "Guten Stube" und wurde zum Läuten für das Sonntagsessen benutzt. Dann haben meine Eltern die Tradition fortgesetzt. Sie wurde im Wohnzimmer in ein Bücherregal hinter Glas gestellt. Weil meine Eltern eine Beschädigung oder Zerstörung verhindern wollten, wurde die Glocke für das Läuten zum Essen durch eine im Schweiz-Urlaub gekaufte Original-Kuhglocke ersetzt. Diese Glasglocke wurde dann eigentlich nur einmal im Jahr am 24. Dezember für das Läuten zur Bescherung benutzt.“

Nr. 5 Martin Fischer, Vitrine 5

Die Glocke ist ein Geschenk eines persischen Teppichhändlers aus Hamburg. Der arabische Text bedeutet: "Werk von Mekkapilger Mohamed Hassan".

Diesen Text gibt es zum Abschreiben in der Mitmach-Ecke: عمل حاج محمد حسن

Nr. 6 Olympia-Glocke, Berlin 1936, Dr. Christof Groß, Vitrine 3

Die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin erhielt 1936 den Auftrag zur Herstellung und zum Vertrieb einer weißen Porzellanglocke, die als Souvenir angeboten werden sollte, zum Stückpreis von 4,50 Reichsmark. Das Vorbild ist die Olympiaglocke: 9,6 Tonnen schwer, 4,28 m hoch, Durchmesser etwa 2,80 m.

1935 gegossen und gestiftet vom "Bochumer Verein für Gussstahlfabrikation AG".

1936 wurde sie im Glockenturm am Maifeld aufgehängt. Sie wurde zum offiziellen **Symbol der Olympischen Spiele** erklärt.

1947 fiel die Glocke bei der von den britischen Alliierten angeordneten Sprengung des Turms herab, bekam aber nur einen kleinen Riss. Pioniere der britischen Armee begruben sie zum Schutz vor Metalldiebstahl in einem Bombentrichter.

1956 wurde sie ausgegraben und wieder aufgestellt.

1982 weihte der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees Willi Daume die Glocke als Antikriegsdenkmal ein.

(nach Susanne Kähler)

Nr. 7 Freiheitsglocke, Dr. Christof Groß, Vitrine 3

1949 sammelte in den USA das *National Committee For A Free Europe* Spenden für eine (leicht abgewandelte) Kopie der *Liberty Bell* aus Philadelphia. Sie sollte der Berliner Bevölkerung geschenkt werden. Über 16 Mill. US-Bürger beteiligten sich an diesem anti-kommunistischen "Kreuzzug für Freiheit" (*Crusade for Freedom*).

1950 (am 24. Oktober), dem Tag der Vereinten Nationen, ertönte sie zum ersten Mal. Seitdem wurde jeden Sonntagmittag im RIAS (Rundfunk im amerikanischen Sektor) ihr Geläut mit den Worten des Freiheits-Gelöbnisses gesendet.

In der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin wurde wenig später eine weiße Glocke aus Porzellan hergestellt, die wie ihr Vorbild aus Bronze ein Zitat von Abraham Lincoln trägt: "That this World under God shall have a new Birth of Freedom." (Möge diese Welt mit Gottes Hilfe eine neue Geburt der Freiheit erleben.)

Diese Porzellan-Version weist einen Goldhauch-Fond auf mit ausgesparten Figuren, mit goldener Lorbeer-Kante und Goldschrift.

Nr. 8 Glocke der Firma Henschel, Kassel, auf Podest

Die Firma Henschel begann ihre Firmentätigkeit als Glockengießerei. Eine Liste der von ihr gegossenen Glocken ist an der Holzwand hinter der Glocke zu sehen. Für das Carillon (Glockenspiel) der Karlskirche stiftete Henschel eine Glocke, siehe die Kopie der Urkunde neben der Glockenliste an der Wand. Später kamen weitere Arbeitsbereiche dazu, wie Brücken-Konstruktionen, Eisenbahn-Bau und auch Rüstungsindustrie.

Nr. 9 Handglocke, Dr. Hans Helmut Horn, Vitrine 3

Diese Glocke lagerte lange vergessen in der Lutherkirche. Dann hieß es: "Weg damit!". Sie sollte entsorgt werden. Dr. Horn hat sie gerettet.

Nr. 10 Charlotte Bläsing, Vitrine 3

Frau Bläsing: „Die Glocke ist ein Geschenk aus dem Urlaub. Sie wurde bei uns immer zum Mittagessen geläutet.“

Nr. 11 Glocken am Band, Olaf Katzer, Vitrine 6

Er kannte die Glocken schon als Kind, vermutlich gehörten sie den Großeltern. Sie waren die "Bescherungsglocken" für Weihnachten und wurden auf dem Dachboden gelagert.

Nr 12 Gerlinde Kühn, Vitrine 6

12.a) Glocke mit Landschaft (Lemberg?)

12 b) Engel

Frau Kühn erzählt: „Etwa 2003, vor ca. 20 Jahren, schloss ich mich einer Kriegsveteranen-Reisegruppe an, ohne dass ich vorher einen Bezug zu ihr hatte. Die Reise ging nach Lemberg. Sehr bewegend waren die Erzählungen der ehemaligen Soldaten und auch der Witwen, die den Todesort ihrer Männer besuchten und Hilfe bekamen von Kirche, Bürgermeister, Polizei und Anwohnern. In Lemberg (Lviv/Lvor) besuchten wir einen Markt und ich fand diese Glocken, die ihren Platz auf meiner Fensterbank bekamen. Mögen sie Segen bringen.“

Nr. 13 Jubiläums-Glocke, Dorothea Lange, Vitrine 4

Diese Glocke wurde entworfen und produziert im Jahr 2007, anlässlich des 50. Jubiläums des Wiederaufbaus der Karlskirche nach dem Krieg 1957. Frau Lange stellte sie zur Verfügung.

Nr. 14 Notglocke, Udo Leis, Eingangsbereich

Diese „Notglocke“ befand sich im Besitz der Ev. Immanuelkirche im Kasseler Forstfeld, bis sie von Künstler Udo Leis, Kassel gekauft wurde. Der Text zur Notglocke und zu seinem Projekt NoTTon, den Udo Leis zur Verfügung gestellt hat, findet sich hinter der Glocke an der Holzwand.

Hier ein ergänzender Text zu dieser Thematik, zusammengestellt von Doris Wimmer-Hempfling:

Notglocke

Was ist das?

Eine Notglocke ist aus Metallresten gemacht, z.B. aus Autofelgen oder auch aus einer Geschoss-Hülse.

Wozu braucht man eine Notglocke?

Notglocken wurden als **Ersatz für Kirchenglocken** hergestellt, denn im Ersten und Zweiten Weltkrieg mussten Glocken abgeliefert werden. Diese wurden eingeschmolzen und zu Waffen und Munition (Kanonenkugeln) verarbeitet.

„Heute sind sie dein und beten, morgen sind sie mein und – töten“, sprach die Kanonenkugel zur Glocke in dem Gedicht "Die Schwestern" von Christian Morgenstern (+1914).

Gab es gegen die Beschlagnahmung der Glocken keinen Widerstand? Kann man denn als solidarischer, vaterlandsliebender Mensch dagegen Widerstand leisten?

Überliefert wurde aus 1917 eine Predigt von Pfarrer Johannes Hanke in Eckardtsheim bei Bielefeld:

„Unsere Glocke ist für tüchtig befunden, ihre eherne Stimme in vielfachen Schrei aufgelöst über das Schlachtfeld erschallen zu lassen. Sie, die dem Dienste Gottes gedacht war, soll mithelfen im sündengeborenen Streit der Völker dieser Erde. Sie soll nun in anderer Gestalt Schmerzensschreie auslösen und Herzen zerreißen. Sie soll nun Tod und Verderben speien...“

Glocken für den Zweiten Weltkrieg

Im **Oktober 1939** wurde eine Einschränkung fürs Läuten verfügt. Im **Winter 1941/42** wurden 2/3 der Kirchenglocken beschlagnahmt. Bis 1945, dem Ende des Zweiten Weltkriegs, wurden **102.500 Glocken** abgehängt.



Wurden alle diese Glocken zerstört und umgearbeitet?

Von diesen über 100 000 Glocken überlebten 14 00 den Krieg, die meisten auf dem Glockenfriedhof in Hamburg. Ab 1947 wurden deren Rückführungen organisiert, was nicht immer gelang. Im Lauf der folgenden Jahre konnten die Notglocken wieder ersetzt werden.

<https://www.museum-gescher.de/museen/westfaelisches-glockenmuseum/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Glockenfriedhof>

Nr. 15 Margareta Malmgren Köller, Vitrine 4

Malmglocke, gegossen in Mora, Schweden (Malm=Erz, evtl. Legierung aus Zinn, Blei, Messing). Sie stammt von den Großeltern väterlicherseits.

Aufschrift:

Wenn während der Weihnachtszeit erschallet der Glocken mahnender Klang.

O, möge meinem Herzen sie bringen die erlösende Botschaft von Gott.

Nr. 16 Mofei Xu, Produktdesign-Studentin an der Kunsthochschule Kassel, Türglocke, im Raum stehend

Frau Xu erklärt: „Im letzten Semester bekamen wir von unserem Professor die Aufgabe, ein Objekt für die Wand im Aluminium-Sandguss-Verfahren herzustellen. Das Objekt durfte die Größe 30x30 cm nicht überschreiten. Hierfür arbeiteten wir mit einer Fachfirma zusammen, und hatten nur einen möglichen Versuch für den Sandguss.“

Ich habe eine mechanische Türklingel hergestellt. Mich faszinierte der Gedanke, dass man draußen etwas macht, was eine Aktion im Haus auslöst. Für mich spielen die Begriffe Zen und Musikinstrument dabei ebenfalls eine Rolle.“

Nr. 17 Regina Mück, Vitrine 1 und einige weitere Vitrinen

Frau Mück hat uns eine Vielzahl von Glocken zur Verfügung gestellt, viele wurden aus Urlauben mitgebracht. Die Glocken sind verteilt auf mehrere Vitrinen.

Nr. 18 Dagmar Petermann, Vitrine 4

Frau Petermann erläutert: "Diese kleine Glocke stand jahrzehntelang bei meinen Eltern. Sie haben sie wahrscheinlich aus dem Urlaub in Israel mitgebracht. Auf der Glocke sind die Evangelisten mit Namen aufgeführt. Auch das Klanggefäß (steht daneben) gehört dazu."

Nr. 19 Christina Paulus-Schmidt, Vitrine 2

Frau Paulus-Schmidt: „Mit zwei Glocken fing es vor ca. 35 Jahren an. (Diese sind in dieser Sammlung nicht dabei.) Unsere Tochter bekam sie zur Konfirmation- zu schön, um sie im Schrank zu verstecken. So wurde die Idee geboren, sie an einem kleinen Fenster aufzuhängen. Eine Verwandte kam zu Besuch, bewunderte die Glocken und beim nächsten Besuch brachte sie ebenfalls eine Glocke als Geschenk mit. In ihrem Ort gab es eine Töpferei und so war es nicht verwunderlich, dass sich weitere Stücke dazu gesellten.“

Da nun alle Freunde, Bekannten und Verwandten vermuteten, dass es sich um eine beginnende Sammlung handelte, freuten sie sich, immer wieder ein Mitbringsel besorgen zu können. Überall aus Deutschland kamen sie zusammen, aus Ton, Glas und Porzellan, aus Erfurt, Langgöns, Limburg, vom Bodensee, aus den Alpen und vom Meer. Bald reichte das kleine Fenster nicht mehr und die Glocken zogen an ein größeres um. Im Lauf der Zeit wurden es dann über 60 Glocken an einem 3 Meter breiten Fenster. Für weitere war kein Platz mehr. Zu diesem Zeitpunkt erklärte ich die Sammelei für beendet. Bis zu einer Renovierung hingen sie dann dort. Schweren Herzens habe ich mich danach entschlossen, sie nicht mehr aufzuhängen. (Stauben Sie mal 60 Glocken ab...!) Trennen kann ich mich nicht von ihnen, da jede einzelne mit lieben Menschen verbunden ist. Alle sind Geschenke. Deshalb freue ich mich, hier meinen Schatz vorstellen zu dürfen.“

Nr. 20 Regula Rickert, Vitrine 6

„Diese 4 Glocken habe ich an der Jean-Paul-Schule mit Schülern gedengelt.“

Nr. 21 Gabriela Ritter, Stück der Osanna Glocke, auf einem Hocker vor den Stellwänden

Die Osanna-Glocke der Martinskirche in Kassel-Mitte wurde im Krieg beschädigt. Familie Ritter bekam ein Stück der Glocke geschenkt. Es darf angefasst und vorsichtig ein wenig hochgehoben werden.

Nr. 22 Jutta Schöbel, japanische Glocke, Vitrine 4

Frau Schöbel: „Diese Glocke symbolisiert die Verbindung von Mensch und Natur, von Innen (Haus) und Außen (Natur). Sie hängt bei uns unter dem Dach als Windspiel.“

Nr. 23 Jutta Schöbel, Kuhglocke, Vitrine 5

Frau Schöbel: „Diese große Kuhglocke war ein Geschenk an die damals jugendliche Tochter von ihren Freunden, eher als Gag gedacht. Die Glocke blieb beim Umzug der Tochter nach London bei mir. Mittlerweile hängt sie an einem Baum im Garten, bewegt sich bei stärkerem Wind und läutet dann leise.“

Nr. 24 Türklopfer und Türklopferin aus dem Iran

Zwei verschiedene Klopfer gibt es auf dem Bild zu entdecken–welchen werden Männer benutzen, welchen Frauen? Für die Damen des Hauses ist das wichtig, denn daran entscheidet sich, ob sie verschleiert oder unverschleiert an die Tür kommen.



Doris Wimmer-Hempfling

Nr. 25 Evangelisten-Glocken, Ina Glöckner und Dagmar Petermann, Vitrine 6

Wo sind sie, die Evangelisten? Wo sind die vier Personen, von denen jeder über Jesus ein Evangelium geschrieben hat? Man sieht nur vier Wesen mit Flügeln. Sie sind die Symbole für die Evangelisten, nämlich Löwe, Stier, Adler und Engel. Diese vier Symbole stammen aus Babylon und wurden in die Bibel übernommen.

Nr. 26 Hakenkreuz und Swastika, Vitrine 3

Die Nationalsozialisten stießen bei der Entwicklung ihres Logos (Erkennungszeichen) auf die Swastika, ein indisches Symbol der "Arier" (der Edlen). Sie nannten es Hakenkreuz. Das mit der

Swastika verbundene Kastensystem sagte den Nazis zu, denn dort gab es Menschen von hohem und von niedrigem "Wert". In Indien gilt die Swastika seit etwa 500 v.Chr. als Glücksbringer.



2018 Evangelische Kirche entwidmet ihre umstrittene Hakenkreuz-Glocke in Schweringen, Niedersachsen

Swastika aus Reis und Früchten, gelegt in einem Jain-Tempel in Indien, 2023

Hinweis: Das Ausstellungsteam distanziert sich ausdrücklich von der menschenverachtenden Ideologie, für die das Hakenkreuz als Symbol steht. Für uns gilt: Die Würde eines jeden Menschen ist unantastbar.

Nr. 27 Glockengasse 4711, Vitrine 6

Das Haus mit der Nummer 4711 in der Glockengasse gehört zu den schönsten Häusern in der Kölner City. Während der französischen Besatzung von 1794 bis 1815 gab es den Auftrag, die Kölner Häuser zu nummerieren, ausgehend vom Dom. So bekam das Haus die Nummer 4711. Die Soldaten nahmen das „Eau de Cologne“ des Kaufmann Mühlens gerne mit in ihre Heimat. Deshalb stehen oben am 4711-Haus französische Soldaten. Zu jeder vollen Stunde setzen sie sich in Bewegung und es spielt ein Glockenspiel die „Marseillaise“ (die französische Nationalhymne) und zwei weitere Lieder.

Nr. 28 Der „Fußball-Tisch“

Unter den Glocken, die hier als Mannschaften aufgestellt sind, finden sich Glocken von Gisela Dannemann und von Sabine Grüning (einige von ihr selbst gefertigt).

Nr. 29 Ursula Meybohm, Vitrine 4

Die Glocke stammt aus Eilat in Israel.